

## Kompetenzen überprüfen

### Lösungshinweise

Seite 167

#### Räumliche Orientierung

1 Ordnen Sie in eine Karte (abrufbar unter dem Online-Code zz4i49) die europäischen Beispielräume dieses Kapitels ein. Individuelle Schülerlösung.

#### Fachwissen

1 Charakterisieren Sie die Entwicklungschancen der Schwarzwaldregionen.

**Chancen** für die Entwicklung des Schwarzwaldes bestehen vor allem darin, dass

- die touristische Marke „Schwarzwald“ sehr nachgefragt ist und damit auch für Beschäftigung sorgt;
- es in der Region sehr viele und erfolgreiche mittelständische Unternehmen („Hidden Champions“) gibt.

Eingeschränkt wird die Entwicklung durch **Risiken** wie

- die fehlende Infrastruktur, insbesondere bei den digitalen Diensten und im Verkehr;
- der Mangel an Facharbeitskräften, der durch die Abwanderung von Jugendlichen verstärkt wird;
- die Abhängigkeit des Tourismus von klimatischen Einflüssen.

2 Erläutern Sie anhand des Allgäu neue Möglichkeiten für den ländlichen Raum.

Hierzu gehören z. B.:

- integrierter Naturschutz (Landschaftspflege);
- außeragrarisches Produktion, z. B. im Bereich der Energiegewinnung (Biogas, Fotovoltaik);
- Ergänzungsfunktion für urbane Räume, z. B. für Naherholung;
- Ausbau des Tertiären Sektors: Hierfür steht im Allgäu das Beispiel einer High-Tech-Firma für Software-Entwicklungen für drahtlose Sensorensysteme. Wichtige Aspekte hierfür sind die im Allgäu vorhandenen Hochschulstandorte (vor allem Kempten) sowie die Unterstützung und Betreuung von neuen Betrieben durch die Initiative „Gründerregion Allgäu“.
- Tourismus: Er wird im Allgäu gefördert durch die Schönheit der Landschaft mit Hügelländern, Hochgebirge und Seen, die Unberührtheit der Natur, die kulturellen Ziele, die aufgesucht werden können (vor allem alte Städte und Schlösser) sowie durch die Allgäuer Küche mit einer Reihe von Spezialitäten.

3 Stellen Sie am Beispiel Nepals die Verwundbarkeit von Hochgebirgsregionen dar.

Die Verwundbarkeit ergibt sich in Nepal aus mehreren Faktoren:

- die starke Erdbebengefährdung aufgrund der tektonischen Situation (Kollision der Indisch-Australischen mit der Eurasischen Platte), verbunden mit Erdbeben;
- Starkregenereignisse, Lawinenrisiko und Hochwasser (insbesondere in der Monsunzeit);

- die verbreitete Armut und das hohe Bevölkerungswachstum haben dazu geführt, dass kaum in die Erdbebenprävention investiert wurde;
- mehrgeschossigen Bauten, die im Zuge der touristischen Erschließung errichtet wurden, sind besonders anfällig für Lawinenabgänge und Erschütterungen durch Erdbeben;
- die Menschen haben sich von traditionellen Lebens- und Wirtschaftsweisen abgewandt und fast ausschließlich dem Tourismus zugewandt, damit entsteht eine hohe Abhängigkeit.

4 Begründen Sie Saas-Fees Versuche, den Tourismus nachhaltiger zu gestalten.

Saas-Fee ist nahezu vollständig vom Tourismus abhängig, besonders vom Wintertourismus. Das heißt, dass Verkehrswege, Hotelbauten, Liftanlagen sowie weitere touristische Infrastruktur die Umwelt immer mehr belasten. Stichwörter sind Flächenverbrauch und Naturzerstörung, Verkehrslärm und Luftverschmutzung. Da man aber gerade auf eine attraktive Umwelt als Grundlage des Tourismus angewiesen ist, muss man versuchen, die genannten Belastungen zu reduzieren.

5 Charakterisieren Sie wesentliche Aspekte des Goldabbaus in den Anden.

**Positive Aspekte** sind:

- Gold macht ein Fünftel aller Exporterlöse Perus aus (20,3 Prozent) und ist zweitwichtigstes Exportprodukt nach Kupfer (23,5 Prozent).
- Die Tendenz geht dabei angesichts eines seit dem Jahr 2000 stark gestiegenen Goldpreises zu einer weiteren Bedeutungszunahme des Goldes für Peru.

**Negative Aspekte** sind dagegen:

- in Bezug auf die Umwelt der enorme Wasserverbrauch;
- der Einsatz hoch toxischer Mittel (Zyanid), um das Gold aus dem Erz zu gewinnen;
- die völlige Zerstörung der Anden-Naturlandschaft;
- soziale Probleme wie die Vertreibung und Zwangsumsiedlung der ansässigen Bevölkerung, oft mit Gewalt;
- das Fehlen von Wasser für die Bewässerung;
- die Verseuchung des Wassers durch Zyanid u. Ä.;
- die Abhängigkeit von ausländischen Unternehmen.

6 Erläutern Sie, inwiefern Verstädterung zu Problemen in Berg- bzw. Hügelländern führen kann.

Wenn Städte ähnlich rasant wie Rio de Janeiro wachsen, stellt das die Stadtplaner und Behörden vor erhebliche Probleme in fast allen Bereichen. Drängendstes Problem ist zumeist die Bereitstellung von ausreichendem Wohnraum für die neu hinzuziehenden Menschen und die Sicherstellung der Grundversorgung mit Trinkwasser und Lebensmitteln. Darüber hinaus hält der Ausbau anderer Infrastrukturen, wie beispielsweise die Bereitstellung von Elektrizität oder die Entsorgung und Klärung von Abwässern, nicht mit der rasanten Dynamik der stetig wachsenden Agglomeration schritt.

Die geographische Lage setzt dem Flächenwachstum der Stadt

peripheren Bereichen. Gerade dort erweist sich die Anbindung an öffentliche Dienstleistungen und der Zugang zu Gesundheitsversorgung als besonders schwierig.

Ist die Stadt von einem bergig-hügeligen Relief umgeben, erfolgt das Flächenwachstum primär an den Flanken der umgebenden Höhenzüge, die Siedlungen wachsen aus den Tälern gewissermaßen die Hänge hinauf. Dort ist der Wohnraum aufgrund der schlechten infrastrukturellen Anbindung vergleichsweise „günstig“, sodass die Bergflanken insbesondere von den einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten besiedelt werden. Bei schweren Unwettern kommt es häufig zu katastrophalen Folgen. Verantwortlich dafür ist aber weniger die Besiedlung der Hänge an sich, sondern die fehlende Bauaufsicht und die Missachtung von Bauvorschriften in den gefährdeten Bereichen. Verschärft wird die Situation oft dadurch, dass nur unzureichende Notfall- und Evakuierungspläne existieren bzw. die vorliegenden Pläne nicht umgesetzt werden.

### Methoden

1 Entwicklung der schneesicheren Gebiete in den Alpen (Karte 2):

a) Beschreiben Sie die in der Karte dargestellten Entwicklungen.

Die Karte zeigt die Situation hinsichtlich der Schneesicherheit in wichtigen Alpenstaaten. Dafür wird der heutige Zustand verglichen mit drei Szenarien, nämlich der Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperaturen durch den Klimawandel um ein oder zwei Grad Celsius oder im extremen Fall um vier Grad Celsius. Schon heute liegt z. B. in Deutschland der Anteil der wirklich schneesicheren Gebiete nur bei ca. 70 Prozent, während der Anteil in Frankreich und der Schweiz bei rund 95 Prozent liegt. Die Folgen der Erwärmung wären gravierend: Bei einem Anstieg um zwei Grad Celsius wären in Deutschland nur noch etwa 15 Prozent aller Gebiete von der Natur her schneesicher, in der Schweiz nicht einmal mehr die Hälfte und in Frankreich und Österreich sowie Italien nur noch rund 30 bzw. 25 Prozent.

b) Begründen Sie die Entwicklungen in den einzelnen Ländern.

Dass Deutschland besonders problematisch abschneidet, liegt an den geringeren Berghöhen. So erreicht die Zugspitze als höchster Berg Deutschlands nur knapp 3 000 Meter. Das heißt, dass die meisten Skigebiete in Höhen zwischen 1 000 und 1 500 Metern liegen. In Ländern, die einen größeren Anteil am Alpenbogen besitzen, wie die Schweiz, Österreich oder Frankreich, mit einer entsprechend größeren Zahl an Wintersportgebieten, spielen die höhere Berge eine entscheidende Rolle. Sie garantieren mehr Schneefall und lassen z. B. auch Skifahren auf Gletschergebieten zu.

c) Erläutern Sie die Folgen, die die prognostizierten Entwicklungen für den Alpentourismus haben können.

Die zentrale Folge wäre ein Einbruch im Wintertourismus, der für fast alle Alpenorte eine größere Rolle spielt als der Sommertourismus. Es käme zu Leerständen in Hotels, Pensionen oder Ferienwohnungen und zu Stilllegungen von Pistenanlagen. In der Folge würden viele Menschen ihre Arbeitsplätze verlieren. Um dem entgegenzuwirken, müsste der Wintersport in immer höhere, ökologisch empfindliche Glet-

scherregionen wandern oder es müssten die schneeunsicheren Gebiete massiv mit Schneekanonen beschneit werden, was sehr teuer und zum Teil umweltschädlich ist.

### Beurteilen und bewerten

1 „Die Entwicklung der Übernachtungszahlen in Österreich zeigt, in Verknüpfung mit den Aussagen der Karte 2, dass sich besonders der Wintertourismus des Landes auf eine Sackgasse zubewegt (Tab. 3).“ Nehmen Sie Stellung. Zwischen 2000 und 2015 hat Österreich die Zahl der Übernachtungen um 21 Millionen steigern können, doch verlangsamt sich der Anstieg in der Mitte dieses Jahrzehnts. Ein Grund könnte die Tatsache sein, dass die natürliche Schneesicherheit für den Wintertourismus heute schon in rund 12–13 Prozent der 129 Urlaubsgebiete nicht mehr gegeben ist. Allerdings kann auch eine Art „Grenze des Wachstums“ erreicht sein, nämlich, dass die Gebiete an der Grenze der vorhandenen Kapazitäten angekommen sind und ein weiterer Ausbau auch aus ökologischen Gründen vermieden werden soll.

2 Beurteilen Sie die Möglichkeiten und Grenzen des „sanften Tourismus“.

Man muss die drei Ziele eines sanften Tourismus getrennt betrachten. Zum einen sind es ökologische und soziokulturelle Intentionen. Hierzu können die Unterziele „Schonung touristischer Ressourcen (z. B. Natur, Biodiversität)“ oder „Erhalt der kulturellen Vielfalt und Eigenheiten“ als Beispiele dienen. In diesen Bereichen hat der sanfte Tourismus seine größten Wirkungschancen. Problematischer bzw. differenzierter fällt dagegen die Bewertung der ökonomischen Ziele aus. Eine „langfristige Sicherung des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Tourismus“ wird einerseits wohl erreicht. Andererseits erfolgen die „Schaffung von Beschäftigung“ und die „Stärkung der regionalen Wirtschaft“ wahrscheinlich keineswegs so stark, wie das bei einem auf größere Massen an Besuchern ausgerichteten Tourismus der Fall ist. Allerdings: Die kurz- und mittelfristig eher niedrigeren Einkommen können durch den sanften Tourismus eventuell dauerhafter gesichert werden.

### Kommunikation

1 Gestalten Sie, ausgehend vom Fallbeispiel Rio de Janeiro, einen Bericht zum Alltag eines Mädchens oder eines Jungen in einer Favela am bergigen Rand der Stadt (Ich-Form). Individuelle Schülerlösung.